

Triangel, 16. April 1962

lieber verehrter Heinrich Zillich,

Ihre warmen Worte über meinen lieben
Yeingegangenen haben mich wohlgetan. Ich
weiß, dass Sie ihn schätzten, und ich weiß auch,
dass es auf gegenseitigkeit beruhte und er
Sie gerne mochte. Mehrmal haben wir, in
Erinnerungen lebend, mich alles gemeinsamen
mit dem und seinen Freund ins Gedächtnis
gerufen, unsere zweimaligen Besuche bei Ihnen
(das 1. Mal mit dem laugbesetzten Siebenbürgen-
Mädchen.), Ihren schönen Schreibstisch, Ihren
plötzlichen Einzug im Juli zu meinem Nach-
Zeltdag ^{Besuch}

Und oft hat er auch mir und Gästen von
meinen früheren Südostreisen erzählt, wie
granzugig die Gastfreundschaft gewesen
sei, wie groß die Freude, einen Deutschen
aus dem Reich lesen zu hören. Er schildert
auch die Bräutchenherden, in die das Auto
abends hinein kam und das Fleischbraten
am offenen Feuer und war immer begeistert
davon. Ich weiß auch, dass er Aufsätze der

über geschrieben hat, es war ein ganzer Packer,
Schreibmaschinensetzer, der, als wir 1938
provisorisch in unser altes Bauernhaus
zogen während des Entstehens des Andenks
dieser Packer auf der Erde eines Arbeitszim-
mers lag (nachher von Silberfischchen angenommen!)
Nachher war er eingeeordnet, aber wir hatten
Wochenlang Besatzung im Hause, die alles
durcheinander wühlte und als wir wieder
einziehen konnten, hat mein Mann mit
seinem Schwiegersohn R.-L. Behlschlügel
gesichtet und viel viel verrichtet, im
Hinblick auf die damalige politische An-
sichtigkeit. Die Haussuchung wurde in-
mer geführt.

Ich habe nun den Absteckrahmen und
die Manuskriptauswertung nun und
nun gesucht, aber kein Zettelchen gefunden.
In meinen Privatbriefen waren auch nur
Postkarten von diesen Reisen und ein
Reiseweg, den ich beifüge. Es war Herbst 1936.
Herliche Fahrt Bukarest - Bessarabien, weiter
nach Mediasch, dann Hermannstadt

Im Mai³⁶ war auch eine Reise, sehe ich.
Kronstadt - Bukarest - Temesvar - Budapest.
Siebenbürgen feiert mich wie einen Fürsten. Die
Säle sind stets überfüllt u. ich könnte wohlendauf
hier leben u. bleiben. Heute Hermannstadt und
dann geht es wieder ins Banat. —, Temeschburg
Nov. 36 hier habe ich den Gauobmann heute ver-
loßt und versprochen, zur Kindtaufe zu kom-
men. " Nov. Heute Hermannstadt wohl der
Höhepunkt der Reise: ein Saal, der fast 2000 Men-
schen faßt, ganz überfüllt, viele hundert mussten
heimgehen. Dabei alles so aufmerksam und mit-
gehend. Dergleichen wäre in Deutschland unvor-
stellbar. —

Ja, lieber Herr Zillich, das ist alles! Die Karte mit
den jetzt zu kaufenden Büchern lege ich bei
und einige alte Geburtstagsaufsätze vom 70.
und 75. woraus sie allerlei Daten entneh-
men können.

Wie getraute er den so. noch erleben, obwohl
er zuletzt immer mehr zweifelte. Dr. Späser,
Hünenburg-Kreis wollte zusammen mit
dem Arbeitskreis, dem prächtigen Dr. Jankowicz,
ihm auf Burg Stettenfels ein Fest bereiten.
Und wie freute sich Will darauf, noch einmal
wieder Freunde und Bekannte um sich zu

sehen! Aber er wurde immer schwächer.
Bettlägerig war er zum flink wie, aber es
bekam jeden 2. Morgen Spritzen vom Arzt
Strophantia um und war in den letzten
4 Monaten ganz oben im Haus, weil er keine
Treppensteigen durfte. Am 5.3. bekam er abends
im Bett an meiner Seite sitzend einen Schlagan-
fall u. lagerte bis zum 11. d. Vollendung
entgegen. Er hatte zwar keine Sprache mehr, war aber
am und wieder bei vollem Bewusstsein u. er-
kennete mich und streichelte mich. Die Kinder kamen an
o. schon da und hielten Tag u. Nacht Wache bei ihm.
geliebten Mdo. - Wie er wünschte, haben wir mit in
unserer Halle ein kleines offenes Sarge eine Feuer-
gehaube, Kinder, Rhododendron u. ein Teil der schon
mündigen Sargel und unsere alten Gutsleute. Wir
waren so 50 in der Halle. Zwischen habe ich ihn um
ein Gärtlein angelegt u. am 21. wollen wir mit den
Kindern die Kiste dort beisetzen. No große Findling
aus unseren Ackeru steht da und dahinter und
unserer Daffel-Dochter soll eine große Vogelbäuche
schaffen. - Eine große letzte Freude war am 4/5. d. d.
der Psalm von St. Jansen u. die Vorbereitung für
die für den 80. Geb. das ihm der Schmerz über den
damals erfolgten Tod St. J. erspart blieb. War gut, aber
am Sonntag nach Wills Tod bekam unser Bernward
die Studienstiftung, zu der er auf Grund v. Leistung
vorgeschlagen war. Und das hatte den Mdo. gefreut.
Bernward fungt in Tübingen jetzt das 3. Semester
Germanistik an, nachdem er vorher bei Vortermann
seine Verlagsbuchhändler-Schulprüfung gemacht

hat. Das ist jetzt gut, denn wir wollen so gern
den Wunsch meines Mannes erfüllen, das zum
80. Geb. ein Band Erzählungen erscheinen soll.
Wahrscheinlich machen wir Subskriptionen bei
keinem Verleger und. u. lassen das 2. Tausend
über einen Verlag gehen. Bernward ist eben des-
wegen unterwegs.

Ich habe den Brief oft des Tränen wegen unter-
brechen müssen. Es ist so schwer, ohne ihn zu
sein, wenn auch kein Werk immer zu uns spricht.
Edith sagte mal, verlieren ist schwer, vermissen
ist schwerer.

Kommen Sie nicht mal nach Norddeutschland,
dann besuchen Sie meine Gedächtnisstätte! Und bringen
Sie Ihre Frau mit. Verblüde Grüsse Ihre Rose besper.

Ein Herz, das Angst und Hoffnung überwand,
versinkt in zeitenlose Ruh,

geborgen

in eines dunklen Gottes dunkler Hand.

Will Vesper

Es ist uns unmöglich, die Bekundungen der herzlichen Mittrauer,
die Zeichen der Liebe und Verehrung beim Hinscheiden von

WILL VESPER

einzelnen zu erwidern: Wir wollen versuchen, sein Werk lebendig
zu erhalten und dadurch unseren Dank abtragen.

 Rose Vesper
für die große Familie

Triangel, im April 1962